



## Ein Wort zur rechten Zeit.



Zwei Jahre liegen bereits hinter uns, seitdem die „Studien“ begründet wurden und in die Oeffentlichkeit traten. Es waren dies Jahre eines beständigen Strebens und eines steten Ringens um die Forterhaltung. Wer von unseren Lesern die Schwierigkeiten kennt, mit welchen heutzutage jedes neue literarische Unternehmen zu kämpfen hat, wird dies vollkommen begreifen. Es ist dies umsomehr dann der Fall, wenn eine Zeitschrift mit offenem Panier auftritt und die Wissenschaft auf streng katholischer Grundlage pflegen will. Dass ein solches Streben gar häufig gerade dort keine Unterstützung findet, wo sie dies zu hoffen berechtigt wäre, erklären unsere gegenwärtigen socialen Verhältnisse vollkommen. Alles dies liegt uns klar vor Augen und die innere Geschichte der „Studien“ selbst hat Belege hiefür aufzuweisen. Doch macht uns dies nicht bange für die Zukunft. Wir vertrauen auf die höhere, göttliche Hilfe bei der Weiterführung unseres Unternehmens, das die Vermehrung des Ruhmes St. Benedict's auf seine Fahne geschrieben hat. Mit diesem göttlichen Vertrauen beginnen wir den neuen, dritten Jahrgang.

Wer frei von Vorurtheilen reifliche Einsicht genommen hat in das von uns bisher Gebotene, wird unserer Sache auch fernerhin Freund bleiben. Er wird sie unterstützen durch Wort und That, durch Abnahme der „Studien“ und Mitarbeiten an denselben. In ersterer Beziehung namentlich bleibt noch gar viel zu thun übrig. Und da richtet die Redaction an die Söhne St. Benedict's zunächst ihre Bitten. Zurückziehung, Versagung der nothwendigen Unterstützung bei Verbreitung der „Studien“ wäre gleichbedeutend mit Fahnenflucht. Das verhüte Gott! Aber auch reges Mitarbeiten thut noth, sollen die „Studien“ ihrem Zwecke entsprechen. Eine blosse Beitrittserklärung hilft da gar wenig. Mit gediegenen Aufsätzen, nicht mit blossen Namen der Mitarbeiter müssen die „Studien“ auftreten können. Im beständigen

Anstreben möglicher Vollkommenheit jedoch, nicht in der wirklichen Erreichung derselben, liegt unser Hauptziel. Gibt es ja nichts Vollkommenes unter der Sonne! Dies möge Muth machen auch weniger geschulten literarischen Kräften. Auch solchen stehen die „Studien“ offen, bei Wahrung der Bestimmungen des bekannten Melker Programmes. An diesem werden wir auch im III. neuen Jahrgange festhalten. Steht ja dieses Programm in vollkommener Uebereinstimmung mit den verschiedenartigen und vielseitigen Bestrebungen, denen sich die Söhne St. Benedicts berufsmässig hingeben. Universalität der Bestrebungen ist ein Charakterzug des Benedictiner-Ordens. Er soll und wird auch in den „Studien“ zum Ausdrucke kommen. Sich in denselben an den verschiedenen wissenschaftlichen Bestrebungen der Gegenwart betheiligen zu können, um eventuell auch auf dem Kampfplatze aufzutreten, wird Jedermann freistehen. Jede Einseitigkeit wird von uns sorgfältig vermieden werden, aber in gleicher Weise auch alle ausgeschlossen bleiben, was in den Rahmen der „Studien“, strenge genommen, nicht gehört.

Die geringen vorgenommenen Aenderungen im Haupttitel und in der Abtheilungsbezeichnung haben mit dem Inhalte nichts zu schaffen. Ausgeprägtere Form und Kürzung war dabei allein massgebend. Die Wahrheit dessen soll das Gebotene darthun. Für die Ausschliessung minder deutlicher Schriftlettern werden uns viele Leser Dank wissen. In allem bleibt unser Bestreben dahin gerichtet alleseitig berechtigten Wünschen gerecht zu werden. Mögen uns diese nur stets offen bekannt gegeben und auch die Mittel nicht vorenthalten werden, sie erfüllen zu können. Dann ist das Einverständnis zwischen dem Leser- und Mitarbeiterkreise der „Studien“ befestigt, unser Muth, unser Vertrauen gehoben und die Zukunft der „Studien“ gesichert. Das walte Gott!

U. I. O. G. D.

Raigern in festo S. Gertrudis M. Abbatissae O. N.

Die Redaction der „Studien.“

